

Centre for Medieval Studies

GERMAN READING EXAMINATION – 18 April 2013.

Translate **both** passages (including the titles) into good English. Do not provide alternative translations of any words or phrases. Dictionaries **MAY** be used. **NO PENCILS ALLOWED.**
TIME: 2 hours

.....

Text 1

Die »Kinder- und Hausmärchen« der Brüder Grimm

Im 19. Jahrhundert wurde das entscheidende Wort in der Geschichte des Volksmärchens in Deutschland gesprochen. Die »Kinder- und Hausmärchen« der Brüder Grimm wurden im deutschen Sprachbereich und später auch anderswo in weit höherem Grade zum eigentlichen Volksbuch als in Frankreich die Sammlung Perraults. Damit war zweierlei entschieden: Das lange Zeit so verachtete Volksmärchen war endgültig buchfähig geworden, es war aus der Kinder- und Gesindestube ins gedruckte Hausbuch aufgestiegen; nach dem Grimmschen Vorbild began man bald auch in anderen Ländern Volksmärchen aufzuzeichnen und zu veröffentlichen. Gleichzeitig aber wurde damit der, freilich ohnehin dem Untergang geweihten, mündlichen Überlieferung ein kräftiger Stoß versetzt, das ins Buch gerettete Märchen tat das seinige, der mündlichen Erzählkultur weiteren Boden zu entziehen, es trat immer mehr an die Stelle des von Generation zu Generation, von Erzähler zu Erzähler überlieferten Märchens.

Max Lüthi, *Märchen* (6. Auflage, Stuttgart, 1976), 55-6

Text 2

Erdkreis

Für die Kirche des Benediktinerinnenklosters Ebstorf wurde im Mittelalter ein ungewöhnliches Altarbild gemalt, eine buntfarbige Erdkarte von doppelter Mannshöhe, mehr als dreieinhalb Meter im Durchmesser. Der gelehrte Streit um die Karte hat nur eines sicher ergeben, daß diese größte und schönste Weltkarte des Mittelalters für weitverbreitete Anschauungen des Zeitalters repräsentativ ist. Die kreisrunde Weltscheibe wird rundum von einem Wasserband eingefasst, schwimmt also auf dem Weltmeer. Was auf der anderen Seite ist, darf man nicht fragen; Antipoden sind nicht erwähnt. Dieser Erdkreis ist keine Kugel, sondern nach allgemeiner mittelalterlicher Auffassung eine flache Scheibe. Sie wird mit Christus identifiziert und von ihm getragen; man erkennt am oberen Rand sein Haupt, rechts und links die ausgestreckten Hände, unten die Füße. Die Erde ist Christi Leib. Der moderne Betrachter muß, um sich zurechtzufinden, die Karte im Uhrzeigersinn drehen, denn sie ist »orientiert«: Osten ist oben, wo das Haupt Christi leuchtet und die Sonne aufgeht.

Arno Borst, *Lebensformen im Mittelalter* (Berlin, 1973), 138-9.